

BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Landesarchiv, Landesbibliothek und Landesmuseum

37. Jahrgang

Eisenstadt 1975

Heft Nr. 2

Hofrat Dipl.-Ing. Dr. techn. Karl Ulbrich zum 70. Geburtstag

Am 1. August 1975 vollendet der um die Landeskunde des Burgenlandes und um die Geschichte der Kartographie des burgenländischen Raumes äußerst verdiente Hofrat Dipl.-Ing. Dr. techn. Karl Ulbrich sein siebentes Lebensjahrzehnt. Er wurde am 1. August 1905 als Sohn des Fabrikdirektors Karl Ulbrich und der Hausbesitzers-tochter Hedwig, geb. Rötzer, in Wiener Neustadt geboren. Nach dem Besuch der Übungsvolksschule am N.Ö. Landes-Lehrerseminar in Wiener Neustadt und weiterer Volksschulklassen in Wien (1911 bis 1916) sowie der Bundesrealschule in Wien, IX., Glasergasse 25, wo er am 28. Juni 1924 maturierte, studierte er bis 1928 das Vermessungswesen (Geodäsie) an der Fakultät für Angewandte Mathematik und Physik an der Technischen Hochschule in Wien. Durch Ablegung der mit Auszeichnung bestandenen 2. Staatsprüfung an dieser Hochschule erwarb er den Titel „Diplom-Ingenieur“ und wurde dort am 15. Dezember 1928 als erster Geodät in Österreich mit „Auszeichnung“ zum „Doktor der technischen Wissenschaften“ promoviert (Dissertation: „Allgemeine mathematische Theorie der Umfahrungsplanimeter in vektor-analytischer Darstellung“). Diese Dissertation wurde nicht nur in deutschen Fachzeitschriften anerkennend genannt, sondern auch als erste alleinige wissenschaftliche Arbeit Ulbrichs 1930 in der Österreichischen Zeitschrift für Vermessungswesen veröffentlicht.

Bereits vorher, am 30. April 1928, war der Jubilar als Vertragsangestellter für den Höheren Dienst in die Neuvermessungsabteilung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (BAfEuV) in Wien eingetreten. Nach der am 29. März 1930 mit Auszeichnung abgelegten Fachprüfung für den Höheren Vermessungsdienst verlieh ihm am 21. Mai 1930 die Technische Hochschule Wien für hervorragende Leistungen während und nach der Studienzeit die 4. Dr. Guido Krafft-Medaille, an deren Stelle später der Ehrenring des österreichischen Bundespräsidenten trat. Ulbrich wurde mit 19. September 1930 zum provisorischen Vermessungskommissär und mit 1. Juli 1932 zum definitiven Vermessungskommissär in diesem Amt ernannt. An der

Neuvermessung des 1921 an Österreich gekommenen Burgenlandes ab 1931 mitarbeitend, ließ ihn dieses Bundesland nicht mehr los. Hier lernte er in Wolfau auch seine Ehegattin Elsa, geborene Leitner, kennen, mit der er am 5. November 1934 den Bund fürs Leben schloß.

Für seine mehrjährigen seit 16. Dezember 1932 als offizieller Delegierter des BAfEuV im Österreichischen Normenausschuß in den Fachausschüssen „Technisches Berechnungswesen, Technisches Zeichnen, Optik und Terminologie“ hervorragend geleisteten Arbeiten verlieh ihm diese Institution im Mai 1938 die Ehrenurkunde. Mit 10. Juli 1941 wurde er in die Haupt-Vermessungsabteilung XIV als Regierungs-Vermessungsrat übergeleitet, mit 1. Jänner 1946 in die Neuvermessungsabteilung des wiedererstandenen BAfEuV übernommen, in diesem mit 14. Februar 1952 zum Dienststellenleiter der Dienststelle „Technisches Nivellement“ und am 1. Februar 1953 zum Oberrat des Vermessungsdienstes ernannt. Der österreichische Bundespräsident Dr. h. c. Theodor Körner verlieh ihm am 27. September 1956 in Würdigung seiner Verdienste um die historisch-kartographische Ausstellung im Wiener Technischen Museum anlässlich des 150jährigen Bestehens des BAfEuV das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Mit 21. September 1957 erfolgte seine Delegation als Ständiger Vertreter Österreichs im Deutschen Fachnormenausschuß „Geodätische Instrumente und Geräte“, am 22. April 1958 seine einstimmige Wahl zum Vorsitzenden des Fachnormenausschusses „Vermessungsgeräte“ und am 30. November 1959 ebenso einstimmig seine Wahl zum Vorsitzenden des Fachnormenausschusses (FNA) „Planzeichnen und Plandarstellung“. Mit 1. Februar 1961 wurde er Referatsleiter für nachgeordnete Nivellements der Abteilung K 2 (Erdmessung) im BAfEuV, dort mit 4. November 1968 Referatsleiter für das gesamte Nivellement und offizieller Vertreter des Abteilungsvorstandes.

Für Verdienste um das Bundesland Burgenland, insbesondere für die von ihm zahlreich veröffentlichten landeskundlichen Arbeiten betreffend die Vermessung historischer Wehranlagen dieses Gebietes wurde er 1949 zum Mitglied der Landeskundlichen Forschungsstelle am Landesarchiv ernannt, am 11. November 1964 erhielt er das Ehrenzeichen des Landes und am 2. Dezember 1968 ein Anerkennungsdekret für Verdienste um die Neuvermessung dieses Bundeslandes. Am 11. Dezember 1969 wurde Ulbrich durch die Burgenländische Landesregierung als Mitglied der Nomenklaturkommission für das Namensgut auf Karten und Plänen dieses Bundeslandes bestellt; am 29. Juni 1970 verlieh ihm Bundespräsident Franz Jonas den Titel „Hofrat“ und am 31. Dezember 1970 trat Hofrat Ulbrich nach über 42jähriger aktiver Amtstätigkeit in den Ruhestand, um aber bereits am 10. Mai 1973 vom Österreichischen Normenausschuß als Vorstandsmitglied delegiert zu werden.

Auch der Präsident des BAfEuV anerkannte seine sehr erfolgreiche Amtstätigkeit durch mehrere Anerkennungsdekrete, so am

21. April 1966 anlässlich der 125-Jahrfeier dieses Amtes, am 18. November 1968 zur Vollendung des 40. Dienstjahres und 1969 zur erfolgreichen Ausstellung „150 Jahre Österreichischer Grundkataster“. Anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand übermittelte ihm der Bundesminister für Bauten und Technik am 10. Dezember 1970 ein Anerkennungsdekret, ein weiteres am 22. Dezember 1972 die Gruppe Eichwesen im BAfEuV zur Verfassung der Festschrift „100 Jahre metrisches Maßsystem in Österreich 1872—1972“. Das Österreichische Normungsinstitut verlieh Hofrat Ulbrich am 24. November 1970 für seine Verdienste um das österreichische Normungswesen die Goldene Ehrennadel und am 10. Mai 1971 die Ehrenmitgliedschaft. Der Vorstand des Coronelli-Weltbundes der Globusfreunde ernannte ihn am 17. Dezember 1974 einstimmig wegen der besonderen Verdienste um die Geschichte der Kartographie zum Korrespondierenden Mitglied dieses internationalen Verbandes.

Neben einer Reihe von fachwissenschaftlichen Arbeiten betätigte sich Ulbrich als Forscher vor allem auf landeskundlichem und siedlungsgeographischem Gebiet des Burgenlandes. Diese Forschungstätigkeit fand in zahlreichen Publikationen ihren Niederschlag: Bereits 1935 erschien in den Burgenländischen Heimatblättern sein Aufsatz „Siedlungsformen des Burgenlandes“ und im selben Jahr im Jahresheft des Österr. Archäol. Inst. die Arbeit „Römische Hügelgräber in Wolfau“. Seit 1947 legte Ulbrich zahlreiche Arbeiten zur Landeskunde und Kartographie des Burgenlandes vor: „Die staatlichen Vermessungsarbeiten im Burgenland“, 25 Jahre Burgenland, 1947; „Das Siedlungsbild des Burgenlandes“, Burgenland Landeskunde, 1951; „Die Grenzkarte Ungarn-Niederösterreich von C. J. Walter (1754—56)“, Bgld. Hbll. 1952; „Die kartographische Darstellung des Raumes von Wolfau“, ebenda, 1954; „Ungarische Bibliographie von Hydrologischen Karten“, ebenda 1957; „Eine untergegangene Ortschaft im Neusiedler See“, ebenda 1961; „Bemerkungen zu ungarischen historisch-kartographischen Arbeiten“, ebenda 1961; „Vollendung der 4. topographischen Landesaufnahme des Burgenlandes“, ebenda 1966; „Ansichten nordburgenländischer Orte aus 1692“, ebenda 1971. Im Auftrag des Burgenländischen Landesarchivs hat Ulbrich Vermessungen folgender historischer Wehranlagen durchgeführt und in den Heimatblättern veröffentlicht: Eberau (Bgld. Hbll. 1948), Strem (1949), Hagensdorf-Luising (1950), Burg (1954), Unterloisdorf-Mannersdorf (1956), Leithaprodersdorf (1957), Pamhagen (1961), Purbach (1962, 1963), Mannersdorf an der Rabnitz (1962), Lutzmannsburg (1964), Weinberg im Bgld. (1969).

Über Auftrag des Bundesdenkmalamtes wurden zur Erstellung von Baualtersplänen der Burgen bzw. für Restaurierungsarbeiten unter Leitung von Ulbrich folgende Pläne grundrißmäßig aufgenommen: Burg Bernstein (1955), Burg Lockenhaus (1956), Burg Forchtenstein (1959), Burgruine Landsee (1959). Ferner wurden unter seiner Leitung für die Arbeit von H. Schad'n, „Hausberge und Fluchtburgen

im Burgenland“, Bgld. Forschungen, Heft 9, 1950, Vermessungsarbeiten von Erdwerken durchgeführt.

Die für das Burgenland wohl bedeutendste Leistung Ulbrichs war die Bearbeitung des VIII. Teiles: Karten und Pläne der „Allgemeinen Bibliographie des Burgenlandes“. Mit größter wissenschaftlicher Akribie hat Ulbrich in vierzehnjähriger Bestandsaufnahme und Forschungsarbeit 4912 Titel Kartenwerke, 4574 Titel Planwerke und 554 Titel Fachliteratur, zusammen also 10.040 Titel erfaßt und bearbeitet, eine gigantische Leistung, die in zwei Bänden im Jahre 1972 im Selbstverlag des Amtes der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv-Landesbibliothek, erschienen ist und in der Fachwelt sehr positive Aufnahme gefunden hat.

Alle seine Freunde und Bekannten, die den Jubilar als Mensch, Mitarbeiter und Berater kennen und schätzen gelernt haben, wollen ihm noch reiche Jahre ungebrochener Schaffenskraft zum Wohle seiner Familie und zur Bereicherung der landeskundlichen Forschung des Burgenlandes wünschen.

Ernst Bernleithner

Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (IX)

Von Gottfried Traxler, Güssing

Im Zusammenhang mit den im vorliegenden Beitrag verwerteten Ergebnissen sind zwei geographische Punkte, die eine abwechslungsreiche Flora mit starkem pannonischen Einschlag aufweisen, die aber bisher in der geobotanischen Literatur kaum oder gar nicht Beachtung gefunden haben, besonders hervorzuheben, der Hohensteinmaisberg (345 m) zwischen Kirchnidisch und Punitz und die Anhöhe 500 südöstlich von Goberling. Zur Erforschung der letzteren wurde ich von Johann Layr, Post-Oberrevident in Oberwart, angeregt, der mir einige interessante Pflanzenvorkommen mitteilte.

Pteridophyta, Farnpflanzen i. w. S.

Equisetum hyemale L., Winter-Schachtelhalm. Auch am Nordfuß des Hügellandes westlich von Rosendorf an der Grenze dieser Katastralgemeinde, 9063/1.

Apetalae, Fehlkroner

Betula pubescens Ehrh., Moor-Birke, Flaum-B., Haar-B. Meine in VI dieser Serie gebrachte Feststellung, daß diese Art im Burgenland sehr selten sei, kann nicht aufrecht erhalten werden. Durch den im Deutschen vorwiegend gebrauchten Namen Moor-Birke und durch einen Großteil der botanischen Literatur — auch Janchen erwähnt in seinem *Catalogus florae Austriae* das Vorkommen auf nässestauen-